

Erneute Aufforderung zum Erhalt der Bibliotheksdrucker
an die Universitätsbibliothek Leipzig

Sehr geehrter Herr Prof. Schneider, sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst vielen Dank für Ihr Antwortschreiben auf unseren offenen Brief. Leider müssen wir einige Ihrer getroffenen Aussagen entschieden zurückweisen und können manche Behauptungen widerlegen. Zum einen war die bisherige Kommunikation eher schlecht. Wie Sie wissen, wurde erst am 26.02.2019 an alle Fakultäten und Institute offiziell verkündet, dass die Drucker durch Scanner vollständig ersetzt werden. Damit wurde unsere Fakultät faktisch vor vollendete Tatsachen gestellt. Zum anderen widersprechen Sie sich selbst in Ihrer Wertung, dass Ihre Tests in anderen Fachrichtungen auf unsere Fakultät übertragbar wären. Tatsächlich ist es so, dass die neu aufgestellten Scanner in etwa 1.000 Scanversuche pro Monat aufweisen, während die Drucker durchschnittlich zwischen 5.000 bis 10.000 Nutzungen pro Monat zählen. Dass mehrheitlich Kopien benötigt werden, zeigt auch die Zahl der Zeta-Scans inklusive Druck, welche die Scans mit bloßer USB-Speicherung um circa das Vierfache übersteigt.

Wir sind von Ihrem nur herausgeschobenen Gesprächsangebot sehr enttäuscht. Für uns steht fest, dass ein Aussitzen bis September keine angemessene Reaktion auf diese dringende Angelegenheit sein kann. Eine nicht überschaubare „Testphase“ kann keine Lösung sein, da der Abbau aller Kopierer zum gegenwärtigen Zeitpunkt vor allem für Examenskandidaten verheerend wäre. Gerade sie wären in ihrem Lernen, wie schon dargelegt, schwerwiegend beeinträchtigt. Wir finden, dass es die Aufgabe der Universitätsbibliothek ist, ihren Nutzern einen gewissen Standard für effizientes Lernen und wissenschaftliches Arbeiten zu garantieren. Da gehört ein dauerhaftes Angebot an Druckmöglichkeiten vor Ort definitiv dazu!

Weiterhin dürfte es umständlich und teuer werden, nachdem durch den Abbau aller Kopierer erst Tatsachen geschaffen wurden, ein Angebot dann völlig neu aufzustellen. Bisher gab es schließlich keine Ausschreibung für neue Anbieter, sodass Ihre Kritik am aktuellen Anbieter vorgeschoben erscheint und für die vorliegende Situation nicht nachvollziehbar ist. Dessen Angebote für umfangreicheren Service liegen Ihnen längst vor und finden keine Beachtung. Auf unsere Nachfrage hin besteht sogar eine Bereitschaft zur weitreichenden Modernisierung der Geräte seitens des Anbieters.

Auf die angespannte Bücherverfügbarkeit gehen Sie gar nicht erst ein. Ist es künftig nur noch möglich, abseits der Bibliothek zu drucken, so führt dies dazu, dass vermeidbare Kurzausleihen öfter genutzt werden. Das wird die Situation weiter verschärfen und ist sicherlich auch nicht im Interesse der Buchschonung. Außerdem wird der Druckbedarf im Gegensatz zum Scannen noch weiter steigen, wenn das Angebot an E-Books endlich ausgebaut wird. Wenn sich diese Investition lohnen soll, dann muss auch die Infrastruktur praxisorientiert bleiben. Ihr umständlicher Verweis der Nutzer auf externe Anbieter oder Privatdruck ist realitätsfern, belastend und keinesfalls umweltfreundlich.

Der Rahmenvertrag mit der VG Wort bringt Ihnen Vergünstigungen, die anderen nicht zur Verfügung stehen. Trotz Semesterbeitrag sollen Studierende nun auf teurere Alternativen ausweichen. Das ist selbst in einer „Testphase“ inakzeptabel. Mangels eines Entgegenkommens sehen wir uns gezwungen, weitere Schritte einzuleiten. Ihre Aufgabe einer nutzerverpflichteten Bedarfsermittlung werden wir nun selbst übernehmen. Wir werden zeigen, dass die Art und Weise Ihrer Experimente der gegenwärtigen Situation nicht angemessen und nicht gewollt ist. Die Angehörigen unserer Fakultät haben ein Mitspracherecht, wenn Sie Dienstleistungen für die einzige Juristenfakultät in Sachsen reduzieren wollen, obwohl die Herausforderungen und Aufgaben vor Ort offensichtlich wachsen. Unsere Fakultät will Fortschritte statt Rückschritte erzielen. Für uns liegt die wirtschaftliche Attraktivität angesichts der Nachfrage auf der Hand. Um kostenfreies Drucken haben wir Sie nie gebeten. Wir fordern nachdrücklich: Keine unverhältnismäßigen Experimente auf dem Rücken der Studierenden! Der Abbau aller Kopierer und Drucker entspricht nicht unseren Qualitätsansprüchen an eine zuverlässige Bibliothek. Es geht um den Lernerfolg der Studierenden und die Belastbarkeit unserer wachsenden Fakultät.

Mit freundlichen Grüßen,

Der Fachschafftsrat Jura



Lina Bärwald
Sprecherin



Matthias Bohlmann
Sprecher



Angelika Probst
Referat Büroverwaltung

Universität Leipzig
Juristenfakultät
Fachschafftsrat Jura

Burgstraße 27
04109 Leipzig
PF intern 120001
Telefon. 0341 97 35123
fsjura@uni-leipzig.de
www.fsjura-leipzig.de
Bankverbindung:
IBAN: DE55 8605 5592 1100 6948 85
BIC: WELADE8LXXX
Bank: Sparkasse Leipzig